

# Förderkonzept der Gerhart-Hauptmann-Grundschule Schuljahr 2021/2022

1. Leitgedanken zum Förderkonzept
2. Räumliche und personelle Bedingungen
3. Schwerpunkte der Förderung
  - 3.1. Ausgangsüberlegungen zum Förderkonzept
  - 3.2. Allgemeine Förderung im Unterricht
    - 3.2.1 Leseförderung
  - 3.3. Förderung in festen Kleingruppen
    - 3.3.1. Einzelförderung
  - 3.4. Sonderpädagogische Förderung
  - 3.5. Sprachförderung für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache
  - 3.6. Besonderheit der Förderung in den Klassenstufen 1 und 2
4. Diagnostik
  - 4.1. Vorschulische Diagnostik
  - 4.2. Allgemeine Diagnostik zu Beginn des 1. Schuljahres
  - 4.3. Fortlaufende Diagnostik
5. Dokumentation der individuellen Lernentwicklung
6. Zusammenarbeit mit den Eltern

## 1. Leitgedanken zum Förderkonzept

**Jedes Kind hat den Anspruch (gemäß seines Unterstützungsbedarfs oder seiner besonderen Begabungen) gefördert und gefordert zu werden.**

Unterschiede im Arbeits-, Sozial- und Lernverhalten müssen individuell berücksichtigt werden.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind auf besondere Unterstützung, Begleitung und Rückmeldung angewiesen.

Besonders für Kinder, denen das Lernen nicht leicht fällt, ist es wichtig eine Lernumgebung zu schaffen, in der sie sich sicher fühlen können und so dazu beizutragen eine positive Einstellung zum Lernen zu erhalten und zu festigen.

Bei allen Kindern sollen solide Grundlagen gelegt werden, um ihnen einen erfolgreichen Übergang in die weiterführenden Schulen zu ermöglichen.

## 2. Personelle und räumliche Bedingungen

An unserer Schule arbeiten zwei Sonderpädagoginnen, eine pädagogische Mitarbeiterin und eine Schulsozialarbeiterin.

Gemeinsam mit der Schulleitung findet eine wöchentliche Teamsitzung statt.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind:

- Austausch über Kinder mit besonderem Förderbedarf, besonderen Bedürfnisse oder aktuellen Auffälligkeiten bzw. Problemen.

- Vorbereitung von Projekten, die die inklusive Arbeit an der Schule fördern
- Austausch über Fördermittel und diagnostische Verfahren
- Weiterentwicklung des Förderkonzeptes

Im Hauptgebäude der Schule steht ein kleiner Raum zur Verfügung, der als Besprechungszimmer dient und bei Bedarf auch zur Förderung von einzelnen Schülern oder kleinen Gruppen genutzt werden kann.

Die Schulsozialarbeiterin ist Ansprechpartnerin für Schüler und Schülerinnen, die Lehrerschaft, die Erziehungsberechtigten und Horterzieher/innen. Sie leitet außerdem das Schülerparlament und bietet partizipatorische und integrative Projekte an (siehe Standortkonzept der Schulsozialarbeiterin).

Ihr Büro ist mit einer Sofaecke ausgestattet und bietet besonders den Kindern eine ansprechende Anlaufstelle.

Eine Besonderheit unserer Schule ist das auf dem Schulhof gelegene **IGEL- Haus (Immer Gemeinsam Effektiv Lernen)**.

Es besteht aus drei Räumen, die unter Berücksichtigung der Hauptförderschwerpunkte mit handlungsorientiertem Material (Logico, Paletti, Klammerkarten, Spiel- und Bastelmaterial u.a.) ausgestattet sind. Es dient zur Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung und der Reflexion über den eigenen Lernprozess.

Im ersten und größten Raum, ausgestattet mit einem Smartboard, befinden sich die Materialien zum Thema Deutsch. Dies bietet vielfältige Möglichkeiten der Förderung.

Der mittlere Raum ist der Zahlen - und Mathematikraum. Hier befinden sich auch drei Computerarbeitsplätze für Schüler und Schülerinnen. An den Computern und am Smartboard wird an Aufgaben aus der Lernwerkstatt und mit unterschiedlichen Lernprogrammen (z.B. Lernwerkstatt, Cesar Rechnen, Flex und Flo(ra) gearbeitet.

Der dritte Raum ist der Stille und Entspannungsraum. Er dient zum Lesen, für ruhige Spiele, einer entspannenden Auszeit, aber auch individuellen Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern. Er ist mit einer Schaukel, Sitzsäcken und kleinen Sitzmöbeln ausgestattet.

### **3. Schwerpunkte der Förderung**

#### **3.1. Ausgangsüberlegungen zum Förderkonzept**

Unsere Schule für gemeinsames Lernen besuchen neben den Regelschulkindern Kinder mit einem festgestellten Förderschwerpunkt (z.B. Sehen, Autismus oder emotional soziale Entwicklung), Kinder mit Teilleistungsstörungen (Rechenschwäche oder Lese-Rechtschreibschwierigkeiten) und Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen .

Kinder mit besonderem Förderbedarf benötigen zum erfolgreichen Lernen individuelle Hilfen und spezielle Arbeitsmittel.

Lerninhalte müssen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ an die Lernbedürfnisse angepasst werden.

Leistungsschwächere Schüler können durch differenzierte Arbeitsangebote Lernerfolge erzielen und Defizite ausgleichen.

### 3.2. Allgemeine Förderung im Unterricht

Allen Kindern soll im Rahmen des „Gemeinsamen Unterrichts“ ermöglicht werden, entsprechend ihren Fähigkeiten und Voraussetzungen zu arbeiten.

Binnendifferenzierung wird durch folgende individualisierte Arbeitsformen und Lernangebote erreicht.

- Partner- und Gruppenarbeit in heterogenen bzw. homogenen Gruppen
- Stationsarbeit unter Berücksichtigung verschiedener Lernniveaus
- Einsatz von differenzierten Materialien (z.B. Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad)
- Arbeit mit Anschauungsmaterial und besonderen Hilfsmittel
- Reduzierung des Umfangs des zu bearbeitenden Stoffes durch individuelle Arbeitspläne
- Verlängerung der Arbeitszeit
- Auszeiten in besonderen Räumen, um ein zurückgezogenes Arbeiten bzw. eine Time out- Phase zu gewährleisten
- Folgende Maßnahmen zur allgemeinen Förderung werden durchgeführt:
  - individuelle Lernstandserfassung (Ilea)
  - Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben
  - Förderung von Kindern mit Schwierigkeiten im Fach Mathematik
  - Sprachförderung Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache
  - Gespräche über die allgemeine schulische Situation , Belastungssituationen in Schule und Familie u.a. im Klassenrat

### 3.2.1. Leseförderung

Ziel der Leseförderung ist nicht nur die Vermittlung der Lesefähigkeit, sondern auch Interesse und Freude am Lesen und an der Literatur zu vermitteln.

Für alle Schüler und Schülerinnen steht während der Unterrichtszeit auf dem Schulhof ein Bücherhäuschen (Bobo) mit wechselnder Literatur zur Verfügung, aus der Bücher ohne organisatorischen Aufwand entnommen und gespendet werden können.

In allen Klassenstufen werden innerhalb des Deutschunterrichts Ganzschriften gelesen. In Klasse 5 wird jährlich ein Zeitungsprojekt durchgeführt.

Auch der Besuch der Bibliothek soll bei den Kindern die Freude am Lesen anregen.

Für eine außerunterrichtliche Förderung der Lesefähig- und -fertigkeiten leistet uns unsere „Leseomi“ (Kooperationsvertrag mit der Volkssolidarität) wertvolle Hilfe und Unterstützung.

### 3.3. Förderung in festen Kleingruppen

In einigen Fällen reicht jedoch der reguläre Unterricht trotz seiner Bemühungen um differenzierte Förderung nicht aus, um die individuellen Lernschwächen oder Lernrückstände der unterschiedlichsten Art auszugleichen.

Inhalte, die im Regelunterricht erarbeitet werden, sind von einigen Kindern (noch) nicht soweit erlernt, dass sie mit dem Material zur Förderung allein arbeiten könnten.

Diese Schülerinnen und Schüler sind deshalb auf die individuelle Unterstützung, Begleitung und die Rückmeldung der Lehrkraft angewiesen.

Werden bei einzelnen Kindern besondere Schwierigkeiten in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen festgestellt, informiert die Klassenlehrkraft bzw. die Fachlehrkraft in Absprache mit der Klassenlehrkraft die Beratungslehrerin. Die überprüft mit Hilfe unterschiedlicher Diagnoseverfahren den Lernstand des Kindes.

Die Schüler und Schülerinnen erhalten, wenn dies notwendig erscheint, das Angebot an einer fortlaufenden Fördergruppe in Deutsch und/oder Mathematik teilzunehmen. Die Teilnahme muss von den Eltern befürwortet werden.

### **3.3.1. Einzelförderung**

Unter bestimmten Umständen kann es notwendig sein, Kinder in Einzelsituationen zu unterstützen. Um dies zu gewährleisten, ist ein bestimmtes Kontingent an Förderstunden im Stundenplan gesteckt. In diesen Stunden werden einzelne Kinder im Unterricht von einer zweiten Lehrkraft betreut oder in einem separaten Raum unterrichtet. Diese Art der Unterstützung kann über einen längeren Zeitraum oder auch punktuell erfolgen.

Werden gravierende Lernrückstände und/ oder starke emotionale – soziale Verhaltensauffälligkeiten festgestellt, werden die Kinder regelmäßig von den Sonderpädagoginnen im IGEL-Haus betreut.

## **3.4. Sonderpädagogische Förderung**

Die sonderpädagogische Förderung findet überwiegend im IGEL-Haus statt. Die Kinder kommen gerne hierher. Es erfolgt eine deutliche Trennung zum normalen Unterrichtssetting ohne den Vergleich mit den MitschülerInnen und ohne Bewertung. Die Kinder können hier frei und offen über ihre Schwierigkeiten sprechen und es fällt ihnen leichter, sich

auf Unterstützungsangebote (z.B. Rechnen mit Material, auch in Klassenstufe 5-6) einzulassen.

Die Kinder werden hier in kleinen Gruppen, Paaren oder auch in Einzelsituationen von den Sonderpädagoginnen und der pädagogischen Mitarbeiterin individuell betreut.

Im gemeinsamen Unterricht unterstützen die Sonderpädagoginnen die Kinder der Klasse, die Kolleginnen und Kollegen und übernehmen auch Unterrichtssequenzen.

### 3.5. **Förderung von Kinder nichtdeutscher**

#### **Herkunftssprache**

Alle Kinder werden zunächst den Klassenstufen zugeordnet, die ihrem jeweiligen Alter entsprechen.

In Einzelsituationen oder in Kleingruppen werden sie intensivst beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

Je nach Sprachstand des Kindes wird eine Teilnahme an möglichst vielen Unterrichtsfächern (mit differenzierenden Maßnahmen) angestrebt.

Eine Dokumentation der Lernentwicklung wird im Logbuch und zu den Zeugnisterminen vorgenommen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften findet in der täglichen Zusammenarbeit statt.

Die Eltern werden in persönlichen Gesprächen über den aktuellen Entwicklungsstand informiert und über mögliche außerschulische Unterstützungsmaßnahmen beraten und bei der Beantragung unterstützt.



### 3.6. **Besonderheit der Förderung der Klassenstufen**

#### **1 und 2**

Um allen Schulanfängern einen erfolgreichen Start in ihre Schullaufbahn zu ermöglichen, möchten wir den Lernprozess aller Kinder möglichst früh unterstützen. Nicht nur die Förderung der Basiskompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen steht im Mittelpunkt, sondern auch die Förderung der sozialen Kompetenzen.

Am ersten Schultag begrüßen daher die SchülerInnen der 6. Klassen ihre Patenkinder. Sie übernehmen im ersten Schuljahr die Patenschaft für ein Kind der ersten Klasse. Über das Schuljahr verteilt, gibt es viele gemeinsame Erlebnisse der Patenklassen.

Von Beginn an, einmal wöchentlich, werden die Klassen für zwei Unterrichtsstunden aufgeteilt. Die Klassenleiterin hat so die Möglichkeit, intensiv mit der halben Klasse zu arbeiten. So kann sie jedes Kind intensiver beobachten und auf besondere Bedürfnisse eingehen.

Während dieses Blocks arbeitet die jeweils halbe Gruppe aus jeder Parallelklassen der Klassenstufe im IGEL-Haus.

Diese Unterrichtsform, die wir Werkstattarbeit nennen, wird im Team der Sonderpädagoginnen und der pädagogischen Mitarbeiterin geplant und durchgeführt.

Die Werkstattarbeit unterstützt durch spezielle Arbeitsmittel die Aneignung der Lerninhalte mit allen Sinnen.

#### **Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind die Schulung**

- der visuelle Wahrnehmung (Formwiedergabe, Formauffassung, Raum/Lage, Wahrnehmungskonstanz, räumliche Beziehungen)
- der Kognition (Gedächtnis, Serialität, Mengenerfassung, Entwicklung von Zahlverständnis)

- des phonologische Bewusstheit ( und Sprache)
- der Rhythmik
- der Bewegung nach psychomotorischen Ansätzen
- und der Feinmotorik

## **4. Diagnostik**

### **4.1. Vorschulische Diagnostik**

Schon zu Beginn des letzten Kindergartenjahres findet in der Schule ein Informationselternabend statt. Dort wird den Eltern durch die Schulleitung die Schule vorgestellt und eine Kollegin stellt den Schulalltag der 1. Klasse vor und beantwortet Fragen. Im Anschluss kann mit den Eltern im persönlichen Gespräch bereits über besondere Bedürfnisse einzelner Kinder gesprochen werden.

Ungefähr ein halbes Jahr vor der Einschulung wird eine lerndiagnostische Erhebung durchgeführt. Diese ist eingebunden in eine Geschichte mit unterschiedlichen Stationen, in denen die Lernausgangsvoraussetzungen der künftigen Schulanfänger erfasst werden. Durchgeführt wird dies von der Schulleitung und den Sonderpädagoginnen. Im Rahmen dieser Erhebung wird mit den Eltern über den Entwicklungsstand und eventuellem Förderbedarf ihres Kindes gesprochen.

Zur Vorbereitung des Schuljahres 2021/22 konnte dies aufgrund der pandemischen Lage, leider nicht durchgeführt werden.

### **4.2. Allgemeine Diagnostik zu Beginn des ersten Schuljahres**

Zu Beginn der ersten Klasse analysieren wir die Lernstände aller Schüler und Schülerinnen mit ILEA Plus.

Die Durchführung und Auswertung erfolgt durch die Klassenleiter und Klassenleiterinnen, Sonderpädagoginnen und die pädagogische Mitarbeiterin.

Nach der Auswertung werden, wenn notwendig, individuelle Elterngespräche durchgeführt. So werden die Eltern aktiv eingebunden.

### **4.3. Vortlaufende Diagnostik**

Als weiteres diagnostisches Mittel dienen im ersten und zweiten Schuljahrgang die diagnostischen Bilderlisten und ab Mitte der 2. Klasse zusätzlich die Hamburger Schreibprobe.

In jedem Schuljahr erfolgt eine Überprüfung durch ILEA.

Regelmäßig werden Lernstände der Kinder in Lernzielkontrollen überprüft. Außerdem gibt es die externe Evaluation durch die landesweite Vergleichsarbeit im dritten Jahrgang, die in Deutsch und Mathematik durchgeführt wird.

Auch die Orientierungsarbeiten in den Klassenstufen 2 und 4 dienen als Grundlage für die Feststellung möglicher Lernschwierigkeiten.

Sollten hier oder in der täglichen Arbeit Kinder auffallen, die in einem Fach über einen längeren Zeitraum Schwierigkeiten haben, gestresst wirken oder dies direkt äußern, wird im Einzelgespräch versucht die Ursachen dafür zu finden. Das Gespräch kann von der Klassenleiterin, dem Klassenleiter, der Sozialarbeiterin oder der Sonderpädagogin geführt werden. In der Folge werden weiterführende Maßnahmen eingeleitet.

Die sich hieraus ergebenden Erkenntnisse dienen zunächst der Einleitung bzw. genaueren Festlegung von schulischen Fördermaßnahmen, aber auch zur intensiven Beratung der Eltern (Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, in Einzelfällen Möglichkeiten der außerschulischen Förderung).

Wenn die Ergebnisse aus den Testverfahren nicht eindeutig sind oder weitere Problemstellungen vermutet werden, kann in Absprache mit den

Eltern auch eine genauere Diagnostik zum Beispiel bei Fachärzten, Schulpsychologen usw. angeraten sein.

Vorliegende Gutachten von Ärzten, Psychologen, Therapeuten und anderen Beratungsstellen (z.B der sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle) helfen uns bei der Festlegung von Fördermaßnahmen.

Dieses Fachpersonal wird, wenn von der Schule als notwendig erachtet oder von den Eltern gewünscht, in die Planung der Fördermaßnahmen einbezogen.

## **5. Dokumentation der individuellen Lernentwicklung**

Der Stand der individuellen Lernentwicklung wird für jeden Schüler dokumentiert. Regelmäßig erfolgt eine Auswertung im Team. Lernzielkontrollen und Lernstandsanalysen bilden dafür eine Grundlage.

Die einzelnen Fördermaßnahmen werden im Rahmen von Klassenkonferenzen besprochen und festgelegt. Die Dokumentation erfolgt bei Förderbedarf eines Regelschulkindes mit einem Lernplan bei sonderpädagogischen Förderbedarf mit einem Förderplan.

Die Lern- und Förderpläne werden zum Beginn eines jeden Halbjahres überarbeitet. (öfter bei Bedarf)

Die Fördermaßnahmen werden in einem Logbuch dokumentiert, dass jedes Kind mit Unterstützungs- und Förderbedarf erhält. Die Eltern tragen häusliche Fördermaßnahmen ihrerseits ein.

So dient dieses Heft auch zur kontinuierlichen Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus.

## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Elternschaft unserer Schule befürwortet schon seit vielen Jahren die integrative Form des Zusammenlebens verschiedener Persönlichkeiten und wertet dies als Gewinn für die Entwicklung sozialer Kompetenzen, die Ausprägung von Toleranz und Akzeptanz.

Durch die ständige Präsenz der Sonderpädagoginnen, der pädagogischen Mitarbeiterin und der Schulsozialarbeiterin lassen sich Lösungen für bestehende Probleme und Organisatorisches schnell und unkompliziert abstimmen.

Dieses Angebot wird von der Elternschaft gern angenommen.

Sie fühlen sich sicherer und haben neben dem Klassenleiter noch weitere Ansprechpartner.

Die Eltern werden in individuell vereinbarten Sprechzeiten über den derzeitigen Lernstand ihrer Kinder informiert und beraten, wie sie dazu beitragen können, eventuelle Leistungsdefizite oder andere Auffälligkeiten (z.B. im Arbeits- und Sozialverhalten) zu verringern. Dazu gehört auch, die Eltern über außerschulische Lernangebote, wie zum Beispiel die kostenfreien Angebote der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und ärztliche bzw. psychologische Beratungsstellen zu informieren.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern trägt sehr zu einer positiven Entwicklung der Kinder bei. Die Eltern werden aktiv in den Schulalltag eingebunden. Sie unterstützen aktiv die schulische Entwicklung ihrer Kinder und helfen uns bei der Planung und Durchführung schulinterner Veranstaltungen.